



Em 432

Der selige Tingang eines treuen Lehrers

In dem,  
Der ihn gesand hat.

Als

Der weyland

Hochhehrwürdige und Hochgelahrte Herr,

**S R R R**

**Friedrich Wilhelm Walch,**

Hochfürstlicher Sächsischer Coburg = Meiningischer hoch-  
verordneter Consistorialadefessor und hochverdienter Archi-  
diaconus bey der StadtKirche daselbst,

Nach seinem am 9. May 1754.

Seligst erfolgten Abschiede

Auf den Sonntag Cantate in erwehnter StadtKirche

Unter einer ansehnlichen und zahlreichen

Trauerversammlung

Beigesetzt wurde.

Aus kindlicher Ehrfurcht und Liebe gegen ihren

**Wohlfeligen Herrn Vater**

Behemütigt vorgestellt

Von

Deßen

Hinterlassenen höchstbetrüben vier Kindern

Jacob Friedrich Walch,

Erömhcha Christiana Friederica Spiesin, geb. Walchin,

Maria Friederica Erkin, geb. Walchin,

Charlotta Leonora Elisabetha Walchin.

—————  
**M E I N I N G E N,**

Druckts Johann Günther Scheidemantel, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

AK



Joh. Cap. 16. v. 5.

**N**un aber geh ich hin zu dem, der mich gesend.  
So sagte Christus dort den Tag vor seinem End,  
Als seine Todesstund ihm immer näher rüfte  
Und er sich nach und nach auf seinen Abschied schifte.  
Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß  
Die allerfertigste Zufriedenheit genos,  
Der ohne Unterlas sein holdes Antlitz schaute  
Und sich ihm ewiglich aufs innigste vertraute,  
Ward zur bestimmten Zeit in diese Welt gesand,  
Die der Allmächtige durch seine starke Hand  
Vorher zur Wirklichkeit und zur Vollendung brachte  
Und zum bequemen Sitz der Kreaturen machte.  
Er kam. Er setzte sich als der Erlöser ein,  
Das menschliche Geschlecht vom Elend zu befreyn,  
Worein der erste Mensch bereits im Paradiese  
Sich durch die Macht und List des Satans stürzen liesse.  
Geheimnisvolles Werk, das kein Verstand erreicht,  
Das über allen Witz, Vernunft und Sinne steigt!

Der Höchste kömt zu uns vom Himmel auf die Erden  
Und wil der niedrigste um unfertwillen werden.  
Er geht durch die Geburt von einem Weib herfür,  
Nimt unsre Schwachheit an und wird ein Mensch, wie wir:  
Er wandelt unter uns und wil durch Thun und Leiden  
Uns allesamt den Weg zur Seligkeit bereiten.  
Er nimt uns bey der Hand und führt uns auf die Bahn,  
Auf welcher auch sogar ein Thor nicht irren kan:  
Er zeigt, wie wir in ihm das Leben wieder finden,  
Wosfern wir uns nur fest auf sein Verdienste gründen.  
Er leidet Ungemach, Verfolgung, Angst und Noth,  
Schmach, Trübsal, Spott und Hohn und endlich gar den Tod:  
Und, da er allen Rath von unserm Heil vollendet,  
So geht er wieder hin zu dem, der ihn gesendet.

Du warst, Botseliger, zwar gegen Gottes Sohn  
Nicht anders anzusehn, als Erde, Staub und Thon:  
Doch aber werden wir nicht von der Wahrheit weichen,  
Wenn wir dich ihm nur in einem Stük vergleichen.  
Der, der sein ofnes Aug und wachsam Angesicht  
Stets auf das wahre Wol der ganzen Kirche richt,  
Der seine Stadt beschützt, der seinen Schaffal liebet  
Und seiner Wächter schenkt, und diesem Hirten giebet,  
Der selbe hatte dich nach seinem weisen Rath  
Zum Amte ausersehn, das er geführt hat,  
Und, eh du noch einmal auf diese Welt geboren,  
In seiner Kirche schon zum Lehrer auserkoren.  
Er rief, du hörestest. Er sandte dich, du giengst.  
Du folgest dem Befehl, den du von ihm empfiengst,  
Und predigest dem Volk mit Anmutsvollem Munde  
Vom Bus- und Glaubensweg und vom beglückten Bunde,

Den der Dreieinige mit uns im Wasserbad  
 So tröstlich aufgericht, als fest geschlossen hat,  
 Da wir ihm zugesagt, an ihn allein zu glauben  
 Und ihm bis in den Tod beständig treu zu bleiben.  
 Das, was du lehrtest, war unverfälscht und rein  
 Und stimmte mit der Schrift vollkommen überein:  
 Hiermit verknüpfest du ein ernstliches Bestreben,  
 Dem vorgetragnen Wort durchaus gemás zu leben.  
 Auch warest du im Kreuz, das dir GOTT noch zuletzt  
 Sehr häufig aufgelegt, so standhaft und gesetzt,  
 Daß du von Fleisch und Blut dich niemals ließt betören,  
 Dich über seinen Schluß durch Murren zu beschweren.  
 Dahero folgst du dem, der dir die Bahne brach,  
 Auch endlich durch den Tod in seinem Hingang nach:  
 Du legst dich heut ins Grab. Heut, heute auf Cantate,  
 Heut gehst du hin zu dem, der dich gesendet hatte.  
 Nun singt der frohe Mund in jenem Jubelchor  
 Dort dem erwürgten Lam stets ein Cantate vor:  
 Nun schaut das helle Aug den auserwählten Orden,  
 Worinn der edle Geist ein hohes Mitglied worden.  
 Nunmehr predigst du beständig einerley  
 Und wirfst in Ewigkeit nicht satt und müd dabey:  
 Der ordentliche Tert, den man dich hört erklären,  
 Geist: Heilig ist der HERR, den alle Lande ehren.  
 Inzwischen danken wir, von innrem Schmerz gerührt,  
 Dir vor den zarten Erleb, so wir an dir gespürt:  
 Es soll uns deine Huld nie aus dem Sinne weichen,  
 Bis man auch uns einmal sieht in dem Tod erleichen.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3





Der selige Eingang eines treuen Lehrers

Su dem,  
Der ihn gesand hat.

Mß

Der weyland

Hochhehrwürdiae und Hochgelahrte Herr;

W W

Wihelm Walch,

Loburg = Meiningischer hoch-  
or und hochverdienter Archi-  
Sadtkirche daselbst,

19. May 1754.

gten Abschiede

in erwehnter Stadtkirche

lichen und zahlreichen

rsammlung

set wurde.

cht und Liebe gegen ihren

Herrn Vater

zst vorgestellt

Von

essen

stbetrübten vier Kindern

iedrich Walch,

ederica Spiesin, geb. Walchin,

a Erkin, geb. Walchin,

ra Elisabetha Walchin.

J N G E N,

emantel, Fürstl. Sächf. Hof-Buchdr.



Farbkarte #13

B.I.G.

AK